

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 81 (1955)
Heft: 41

Artikel: Amerikanischer Streiflichter
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-494996>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 17.11.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Neue Sprichwörter

«Offizielle Kultur»: eine Wurst ist mir lieber.
Schübling: Kräftiges Angebinde vaterländischer Feste.
Stammgäste: Garanten des Status quo.
Zuerst atmen – dann reden.
Zivilcourage: versinkende Insel im Weltmeer.
Wer sich anpaßt – stört nicht.
Kein Flugzeug hält in meinem Heimatdorf.
Unbestechlichkeit ... eine Legende ... oder Name eines tropischen Vogels.
Wenn du einen Eisschrank hast, kannst du die Raten nicht auf Eis legen.
Lieber Hunger ... als ein kranker Magen.
Sechzig Mercedes ... können keinen Grashalm ersetzen.
Bildung ... ein untergehendes Gestirn.
Man ist jetzt immer schneller in Rom oder Paris – doch das echte Rom und das echte Paris rücken immer ferner.
Geld riecht nicht ... doch die Hände, die es halten, riechen.

Georg Summermatter



Wir isch wohl im
WOLO-BAD



Jää, das isch si dänn!

Amerikanische Streiflichter

William S. Gallup, der Neffe des berühmten Professors Gallup, warb um seine Braut, indem er ihr die Ergebnisse einer Rundfrage vorlegte. Von 300 Bewohnern ihrer Heimatstadt Wicksburg fanden 281, sie räte gut daran, ihm ihr Jawort zu geben. Der jungen Dame blieb nichts anderes übrig, als sich der Volksmeinung zu fügen.

☆

In San Francisco konnte ein Fahrgast dem Taxichauffeur den Fahrpreis nicht bezahlen. Der Chauffeur wußte sich Rat: er brachte den Fahrgast zur nächsten Roten-Kreuz-Station, ließ ihn dort Blut spenden und behielt die Prämie als Taxe für sich.

☆

In Chicago faste kürzlich die Polizei einen Bankräuber, dem vor einigen Wochen bei einem Einbruch 30000 Dollar in die Hände gefallen waren. Die erbeutete Summe fand sich bis auf einige Hundert Dollar noch vor – den Rest hatte der Mann für Tanzstunden und die dazugehörige Ausstattung ausgegeben. Er wollte, wie er erklärte, nicht länger von der «Gesellschaft» ausgeschlossen sein.

☆

Im städtischen Verkehrsgericht in New York wird bereits größtenteils ohne Richter amtiert. Automobilisten, die sich kleinerer Vergehen schuldig machten, wie Uebertretung des Parkverbotes, Nichtbeachtung eines Stopplichtes usw., und sich auch, um Zeit zu sparen, gleich schuldig bekennen, zahlen ihre Strafen an einem Schalter. Die Verkehrspolizisten, die als Kassiere amtieren, bedienen automatische Buchungsmaschinen, um dem Massenandrang genügen zu können.

☆

Eine Schadenersatzklage auf eine halbe Million Dollar hat der Geschäftsmann Fred Osborne aus Milwaukee gegen das New Yorker «Waldorf-Astoria»-Hotel eingereicht. Osborne behauptet, er sei nicht zur angegebenen Zeit geweckt worden, wodurch er eine geschäftliche Zusammenkunft versäumt und schweren finanziellen Schaden erlitten habe.

TR